

ständlichen Untertitel verursacht hat) macht dessen Abhängigkeit von den Kommentaren Hrabans und Claudius' von Turin höchstwahrscheinlich, solange eine gemeinsame dritte Quelle nicht gefunden ist. Bemerkenswert ist der starke Einfluß der irischen Exegese. Die Analyse von Matthäusauslegungen im Heliand, in ständiger Auseinandersetzung mit der bisherigen Forschung vorsichtig abwägend vorgenommen, erbringt eine Reihe von Korrekturen und neuen Erkenntnissen: Einfluß irischer Exegese, auffallende Übereinstimmung mit dem Mt.-Kommentar des Christian von Stablo, wahrscheinliche Benutzung des Mt.-Kommentars des Paschasius Radbertus, dafür aber nicht völlig gesicherte Verwendung Hrabans, vermehrte Belege für die Benutzung apokrypher Schriften, und einiges mehr. Eindrucksvoll ist oft weniger der Nachweis einer bestimmten Vorlage — der Vf. ist hier mit Recht zurückhaltend —, als vielmehr die Aufdeckung des breiten thematischen Umkreises einzelner Motive und Formulierungen.

Sibylle Patschovsky(-Mähl)

Georg M i c z k a, Das Bild der Kirche bei Johannes von Salisbury (Bonner Historische Forschungen 34) Bonn 1970, Ludwig Röhrscheid Verlag, 240 S., DM 29. — Diese phil. Dissertation (Bonn 1968) wurde Ende 1966 abgeschlossen; für den Druck konnte neu erschienene Lit. nur begrenzt nachgetragen werden. Die Einleitung bietet eine knappe Übersicht über das Werk des Joh. v. S. (mit Lit.) und sichtet kritisch die bisherige Forschung vor allem über dessen Kirchenbild. Der Vf. stellt sich die Aufgabe, über die ältere Forschung hinaus nicht nur den theologischen Aspekt des Phänomens „Kirche“ bei Joh. v. S. zu untersuchen, sondern auch den Aspekt der äußeren Erscheinungsform, der empirischen Kirche, wobei als Quellen vor allem der Polycraticus, die Historia Pontificalis und die Briefe herangezogen werden. Im 1. Teil wird geprüft, welche Rechtsvorstellungen und welche Kategorien der Geschichtsbetrachtung dem Kirchenbild des Joh. v. S. zugrunde liegen. Konstitutiv sind, wie sich erweist, Wertung der Vergangenheit als Maßstab und geschichtliche Beweisführung. Ein geschlossenes System für die Betrachtung von Geschichte und Kirchengeschichte hat Joh. v. S. nicht entwickelt. Der 2. Teil behandelt die allgemeinen Aussagen über die Kirche, nämlich die bildhaften Vorstellungen (Kirche als Leib u. a.) und die theologischen Aussagen. Es zeigt sich, daß Joh. v. S. weder Symboltheologie ist noch eine wesentliche Bedeutung für die Entwicklung der Ekklesiologie hat. Alle seine Bilder und theologischen Aussagen sind auf die empirische Kirche bezogen. Daher gilt der 3. und umfangreichste Teil der Untersuchung dem Bild der Kirche, das Joh. v. S. nach ihrem Aufbau in der sichtbaren Wirklichkeit entwirft, wobei in vier Abschnitten die Aussagen über das Papsttum, über „sedes apostolica“ und „ecclesia Romana“, über Bischof und Klerus und schließlich über das Mönchtum vorgeführt werden. — Die Arbeit des Vf. hinterläßt einen zwiespältigen Eindruck. Einerseits zeugt sie von großem Fleiß und peinlicher Sorgfalt, wobei die Anmerkungen fast zuviel an Dokumentation enthalten. Andererseits vermißt man straffere Gedankenführung unter leitenden Gesichtspunkten. So bleibt häufig der Eindruck einer bloßen Materialsammlung und nicht immer genügender Durchdringung des Stoffes. Dies hätte sich vielleicht vermeiden lassen, wenn der Vf. seinen Gegenstand weniger vom gesamten Denkbereich bei Joh. v. S. und von der Entwicklung der Ekklesiologie im 12. Jh. isoliert hätte. Wer erfahren will, wie Joh. v. S. über die einzelnen Erscheinungen der Kirche seiner Zeit denkt und urteilt, wird jedoch zuverlässig informiert. Ein umfangreiches Register der aus den Schriften des Joh. v. S. angeführten Stellen und ein gut gearbeitetes kombiniertes Sach- und Personenregister sind eine nützliche Ergänzung.

Werner Affeldt

Edward A. Gosselin, A Listing of the Printed Editions of Nicolaus de Lyra, *Traditio* 26 (1970) S. 399—426, gibt außer der Liste von Drucken (auch